

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärtig ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Bekanntgaben werden von allen Reichs-Polizalstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober oder unten mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Rortwigwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 13.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. Januar

1877.

Die Wahlergebnisse im Reichslande.

Berlin, 15. Januar.

Die Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen haben zu unerwartet günstigen Ergebnissen geführt. Von deutschen Standpunkten aus dürfte es schon als ein bezeichnendes Fortschritt angesehen werden, wenn die reine Protestpartei verdrängt wurde und irgend eine Actionspartei, gleichviel welchen Charakters, an ihre Stelle trat. Dies ist geschehen. Von den 15 Abgeordneten werden, nach der im Reichslande selbst herrschenden Ansicht, fortan nur zwei dem Reichstage repräsentativ fern bleiben, nämlich die beiden wiedergeborenen Lothringler Abel und Gernant; alle Uebrigen sollen entschlossen sein, ihr Mandat actus adimplere. Damit ist die anfänglich begabte Hoffnung der Franzosen, das Elsaß-Lothringen ein 'deutsches Benetien' sein werde, für immer beseitigt. Aber nicht allein die Parole der Action ist es, die hier die Elsaß-Lothringler-Verzerrung gebiert, über ein Fünftel der Elsaß-Lothringler-Delegation geht zu jener Partei, welche eine Action in der Richtung der Verfassung mit der gegenwärtigen Verwaltung auf ihre Fahne geschrieben hat. Die Autonomisten sind selbst überdies über die Zahl ihrer Erfolge. Die Erwählten von fünf untererlasslichen Wahlkreisen, die Herren Bergmann, Noth, Kressel, Schwegans und Raab, bekennen sich strikte zu ihrem Programm; der im südlichen Kreise des Unterelsaßes gewählte Herr Hermann-Stinny kann zum mindesten nicht als ein Gegner derselben gelten. Die Clericalen, welche, so weit das Elsaß in Frage kommt — die vier lothringischen Abgeordneten können nämlich als Clerical betrachtet werden — bisher 3 Siege errungen und auf 3 die bekanntesten geistlichen Herren Winterer, Gerber und Simonis zusammengeschlossen. In Summa bezeichnet also das Resultat des 10. Januar einen hochbedeutenden Umwandlung in der politischen Stimmung des Reichslandes. Alles wird jetzt darauf ankommen, wie die neu auftretende Richtung, die autonomistische oder elsässische Landespartei, in der Praxis operiren wird. Eine nicht geringe Gefahr besteht für die Elsaß-Lothringischen Autonomisten ihrer eigenen Landleute im Reichstage sein. Es ist vorherzusehen, daß die Clericalen und Franzosifreundlichen unter ihren Collegen sich mit gesteigerter Heftigkeit zum Organ der 'Beswerden des Landes' machen und sie dadurch in der Heimat auszuweichen suchen werden. Die Männer der Landespartei lassen sich jedoch hoffentlich durch derlei Manipulationen im Reichstage so wenig, wie sie es bisher dabein gethan, in ihrer Bahn irren machen. Nur dann ist die Gewißheit gegeben, daß das glückliche Wahlergebnis des 10. Januar auch glückliche Folgen für das Reichsland haben werde.

Politische Uebersicht.

Die aus Constantinopel eingetroffenen Nachrichten lassen über das Zustand der Konferenz keinen Zweifel mehr übrig. Lord Salisbury, der noch eine dritte Sitzung beim Sultan nehmen wollte, um einen letzten Versuch an maßgebender türkischer Stelle zu Gunsten des Conferenzprogramms zu machen, hat in vertraulicher Weise von Seiten Abdul Nandis' die Mittheilung erhalten, die Fortie jetz in der absoluten Unmöglichkeit, die Forderungen der Großmächte zu acceptiren. Der englische Repräsentant an der Konferenz hat darauf alle Maßregeln getroffen Constantinopel zu verlassen. Die Vertreter der sechs Großmächte, welche am Freitag eine längere Verhandlung im Palais der russischen Botschaft hatten, beschlossen in endgültiger Weise, der Fortie durch Noten anzuzeigen,

daß in Folge der absoluten Weigerung, die die türkische Regierung allen Punkten der Beschlüsse der Conferenz entgegensetzte, die Conferenz nicht weiter fortgesetzt werden könne und daß die Botschafter unverzüglich den Conferenzsitz verlassen werden. Ein Ultimatum wird nicht beschickt. Die Fortie betrachtet ebenfalls die diplomatische Campagne als abgeschlossen und bereitet eine Circulante an ihre Vertreter im Auslande vor. In derselben werden die Gründe der Weigerung des Sultans, die Beschlüsse der Conferenz zu acceptiren, in ausführlicher Weise auseinandergesetzt und zum Schluss wird der feststehende Entschluß betont, die Souveränität und Integrität des türkischen Reiches unter allen Umständen aufrecht zu halten. Ob die Fortie ihre Repräsentanten an den großen Höfen ebenfalls abberufen werde, ist noch ungewiß. Es scheint aber, daß die türkische Regierung dem Beispiele der Cabinetscollegen werde. Sollten diese sich in Constantinopel nur durch Botschaftsträger vertreten lassen, so würde die Fortie ihre Botschafter ebenfalls abberufen und die ersten Secretäre mit der Fortführung der Geschäfte betrauen.

Ueber den Inhalt der letzten Mittheilung, welche die Bevollmächtigten der Fortie machen werden, erfahren wir einige Einzelheiten, welche indes noch weiterer Befähigung bedürfen. Niemand sollen die bisherigen Forderungen dahin gemildert werden, daß die Frage der internationalen Genarmee, das Annehmen der türkischen Truppen sowie die Zweitheilung Bulgariens gar keine Erwähnung finden. Die Frage der Ueberwachungs-Commission würde unter Aufrechterhaltung des Principes derselben in abgeschwächter Form behandelt, die dieser Commission zugehörige Controlle herabgemindert werden. In dieser Beziehung verläutet selbst, daß die europäische Commission durch eine gemischte Commission ersetzt werden würde. Endlich soll bezüglich der Ernennung der Gouverneure die Genehmigung der Mächte bloß für das erste Mal verlangt werden. Der Wortlaut dieser an die Fortie gerichteten Mittheilung ist noch nicht festgesetzt, vielmehr würde das in einer demnächst unter den Bevollmächtigten stattfindenden Besprechung geheißen. Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten wird von anderer Seite gemeldet, daß am Sonnabend Ignatieff und der Großvezier eine Besprechung hatten, in welcher ersterer Mittheilung davon machte, daß die Conferenz nicht abgelehnt sei, an die Stelle einer internationalen Genarmee eine muslimanische zu setzen, die unter fremden, jedoch dem türkischen Militärwesen angehörigen Anführern stehen solle, auch wäre angedeutet, daß an Stelle der internationalen Ueberwachungs-Commission eine aus Türken und Ausländern bestehende treten solle. Ansehen soll der Großvezier auch diese Concessionen nicht ablehnen haben, weil dieselben noch immer eine Verletzung der türkischen Unabhängigkeit involvirten. Schließlich wird die Conferenz die Fortie bitten, ihr gefälligst mitzutheilen, was sie eigentlich wünsche und dann, nachdem sie das einstimmig bewilligt, ihrer Wege gehen!

Rußland verhandelt mit Rumänien wegen fortwährend über den Truppenübergang. Es befinden sich bereits höhere Offiziere in Bukarest, welche die russische Etappenstraße bestimmen sollen. Jeder russischen Division soll ein rumänischer Kommissar beigegeben werden, der den betreffenden Truppentheil bei dem eventuellen Durchmarsche begleiten und dafür zu sorgen haben wird, daß sich gegen alle billigen Forderungen der Commandanten keine Widerwilligkeit seitens der Bevölkerung erhebe, andererseits aber die Interessen der Bevölkerung keine Verletzung erfahren. Es wird eben schon jetzt vorgezogen, daß sich die künftigen Eventualitäten keine den Landfrieden störenden Zwischenfälle ergeben. Der Kriegsminister

hat die Einberufung aller erst kürzlich aus finanziellen Gründen berufenen Militärs angeordnet. Bis zum 20. d. M. sollen sämtliche Umlauber wieder bei ihren Truppenkörpern einrücken. Die österreichische Polizei hat bei der Ausweisung des Generals Hirschowitz ihre spröchwörtliche Gemüthlichkeit nicht bekümmert, vielmehr sich ziemlich ruhig und groß gezeigt. Der französische Senat hat seinen Aufschuß für das Budget erannt. Derselbe besteht aus zehn Mitgliedern der Rechten und acht Mitgliedern der Linken; Pouyer-Quertier ist Präsident desselben. Der Antrag auf Abschaffung des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Militärgesetzlichen ist bei der Kammer eingebracht. Er ist von 37 Deputirten aus den verschiedenen Gruppen der Linken unterzeichnet, darunter mehrere von bekannter Wägung, wie die Herren Gernain, Casimir Perier der Jüngere, de Gheffelin de Nemours, Richard Waddington etc. Die Einbringung dieses Antrages reizt die Ultramontanen bereits zu Gegenbestrebungen, sie lassen überall Petitionen zu Gunsten der Militärgesetzlichen unterschreiben, die dann dem Senat eingereicht werden sollen.

Deutsches Reich.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes findet nächsten Sonntag, den 21. d. M. statt. Das Staatsministerium hat am Sonntag Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Bei der am Montag stattgefundenen Präsidentswahl im Abgeordnetenhaus wurde Abg. v. Bennigsen mit 351 Stimmen zum Präsidenten, Abg. v. Berlin zum ersten und Abg. Graf Bethusy mit 223 Stimmen zum zweiten Präsidentspräsidenten gewählt. Im zweiten Wahlgange hatte das Centrum 84 Stimmen für Reichensperger, die Freireiortraditen 66 für Graf Bethusy, im dritten Wahlgange das Centrum 64 Stimmen für Hänel abgegeben. Im Herrenhause ist bereits eine Interpellation erschienen, welche von der frontirenden äußersten Rechten ausgeht und folgenden Wortlaut hat: Die königliche Staatsregierung wird von den Unterzeichneten um Auskunft ersucht: welche Schritte Hochdieselbe gethan hat, oder zu thun beabsichtigt, um den von dem letzten hannoverschen Provinzial-Landtage einstimmig angenommenen Anträge auf Aufhebung der Sequestration des Vermögens des Königs Georg Folge zu geben? Berlin, den 12. Januar 1877. Graf von der Schulenburg-Beyersdorf, unterstützt durch von Rebell, Graf zur Vippe, Graf von Bülow, von Alvensleben, von Kottwitz, von Kellner, Graf Goldstein, von Kochow, von Le Coq, von Kröcher, Graf von Schlieben, von Sena, von Knebel-Aberk, Freiherr von Planteuffel (Grafen), Freiherr von Senft, Graf v. d. Schulenburg-Brandenburg, von Uden, Graf Roskopsch-Bureau, von Seydlitz, von Wangen. In der national liberalen Fraction des Abgeordnetenhauses ist es zu lebhaften und einschneidenden Verhandlungen bezüglich der Präsidentswahl gekommen. Es kam nämlich in dieser Verhandlung die Meinung zum Ausdruck, daß das bisherige Verhältniß zur Fortschrittspartei nicht weiter bestehen könne. Da aber Spaltungen innerhalb der Fortschrittspartei in sehr frühen Debatten derselben zu Tage getreten, hielt man es für angebracht und im Interesse der liberalen Sache (in Anbetracht des Ablaufs des Reichstages), den Versuch zu machen, die ruhiger denkenden Elemente innerhalb der Fortschrittspartei zu unterfüttern. Die national-liberale Fraction stellte folgende Forderung: Die national-liberale Fraction verlangt die Befreiung des Präsidentspotentis

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von

Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Die Leute, die schon verdrossen genug schafften, ließen die Karren stehen und glögten sie an, ohne ihren Gruß zu erwidern. Als sie eine kurze Strecke weiter gegangen, schallten Rufe und rohes Gelächter hinter ihr her. Unwillkürlich ließ er sich wenden, sah sie, daß ein paar von dem Haufen ihr gefolgt waren und erst still standen, als sie sich wandte, vielleicht auch nur durch den Lärm, den die Andern erheben, zurückgehalten. Sie legte ihren Weg, beinahe laufend fort. Es war jetzt nur ein schmaler Pfad über den kurzen, verdorrten Heiden und durch die breiten Sandtreifen, mit welchen die aufsteigende Ebene des Vorgebirges abwechselnd bedeckt war. Sie sagte sich, daß sie den Heuten unten noch lange, bis sie die Höhe erreicht, sichtbar bleiben werde, noch jederzeit von ihnen verfolgt werden könne. Der wenn sie zurückkehrte, während die Dämmerung tiefer herabgesunken war, die Leute vielleicht schon Feuerabend gemacht hatten, kein Aufseher ihrer Robheit in Schranken hielt, die wüthen Menschen, um sie zu beschimpfen, zu schreien, zu lästigen, die ganze unendliche Ebene bis Barnow vor sich hatten — sollte sie gleich jetzt umkehren, wo es noch Zeit war? einen der Aufseher um seine Begleitung bitten? vielleicht den Reiternogen sich zu verschaffen suchen, welchen sie vorhin überholt hatte, und den sie jetzt bereits in der Nähe von dem Arbeiter sah, oder einen zweiten Hagen, den sie, freilich in weiter Ferne, jetzt von ihrem höchsten Standpunkte aus entdeckte, und der auch hinter ihr her gekommen sein mußte — es gab ja nur den einen Weg über die Höhe. Während Elle so bei sich überlegte, eilte sie, als wenn ein Rauber sie äße, mit Kopfweiden Beinen die Höhe hinauf, deren oberster Rand sich in gleichmäßiger, nach dem Meere zu abebender Linie scharf von dem grauen Gewölbe des Himmels abhob. Mit jedem ihrer Schritte beugten sich links das Meer und die Dünenflöte breiter und weiter; bald schweifste der Blick hinaus, wo der dunkle Himmel mit dem düsternen Meere zusammenfloß, und über den schon geschwungenen Bogen der Küste bis zu dem bewaldeten Golmberg, der in schwarzer Höhe herüberdrohte. Ueber die zu ununterscheidbarer Masse zusammengebrängten Wäpfer ragte der Turm des Schlosses. Zwischen dem Golmberg drüben und der Höhe, auf der sie stand, — unwirksam wie das Meer selbst, von welchem sie nur durch den gelblichen Saum der Dünen geschieden war, — die braune Ebene, die sie durchwanderte; — als einjige Stätte der Menschen das Fischerdorf Alstedt, welches jetzt, hart an dem Fuße des Vorgebirges, fast unmittelbar zu ihren Füßen lag. Auch dort, zwischen den Häusern und der See auf dem breiten Strande, zogen sich lange bewegliche Linien von Arbeitern: bis auf die beiden Molen, welche, sich mit den Spizen zusammenneigend, weit in das Meer hineinreichten. An den Molen ein paar größere Fahrgänge, die ausgeladen zu werden schienen, während eine Flotille von Fischerbooten, alle in derselben Richtung, dem Ufer zutrübte. Sie hatten die Segel ausgehoben, wurden aber wohl nur von den Hunden getrieben. Seltener noch die gleichmäßige Stellung der braunen Segel und die einseitige Bewegung der Ruder an den Fischerbooten von dem wirren Durcheinander der weißen Wäden ab, die wie vorgirt über ihr, jetzt in halber Höhe zwischen ihr und dem Ufer unaussprechlich freisten. Sie sah das aber Alles mit ihren fallenschärferen Augen, wie ein Reiter auf der Eisenbahn die Eisenbahnen der Landschaft, welche der Zug durchfährt, medamsich beobachtet, während seine Seele längst zu Hause ist, die Wonneen durchkostend, die er beim langbedenkten Anblick der Lieben empfinden wird. Ah, und sie durfte ja nicht hoffen, in die geliebten Augen zu schauen, die Lieben Hägen und in den ihren zu halten, den Klang ihrer kräftigen und doch so milden, freumblichen Stimme zu hören! Sie wollte ja nichts, als die Stätte sehen, wo er weilte! Und selbst der kleine Trost schien ihr nicht gewährt werden zu sollen. Sie war bereits in derselben Querrichtung eine ziemliche Strecke auf dem Rücken des Hügelis hingewandert, ohne den Blick nach der andern Seite, wo das Meer liegen

mußte zu gewinnen; nur der Himmel sah bleiben über den Rand des Plateaus herüber. Vielleicht, wenn sie den breiteren Weg verfolgte, zu welchem sie jetzt gelangte, und welcher, von rechts kommend, aufwärts in der Gänge Richtung zu einem Haufen mächtiger Blöcke führte, zwischen denen eine mächtige Signalstange auftraf, und der auf der höchsten Höhe, dem natürlich auch auf dem äußersten Rand des Vorgebirges aufgeschichtet sein mochte. Und in der That, wie sie jetzt höher und höher stieg, trat rechts hinüber erst ein blasser Streifen hervor — die Küste des Festlandes — dann wieder die bleigraue Fläche des Meeres, auf der sich hier und da ein Seegal zeigte; endlich die Meeress, unmittelbar unter ihr, eine weisse Dünenrippe, die sich allmählich nach dem Vorgebirge zu keilförmig verbreiterte, bis es eine kleine flache Halbinsel wurde, in deren Mitte ein paar Augen größerer und kleinerer Häuser zwischen den weißen Dünen auf der braunen Höhe lagen — das war Wäpfer! das mußte Wäpfer sein! Und nun, da sie auf dem Punkte stand, den sie erstrebt mit dem Aufgange all ihrer physischen und geistigen Kräfte, und wie verlangend sie auf die Arme ausbreitete, das Ziel ihrer Sehnüchtheit so weit, so unerreichbar weit von ihr lag — nun erst glaubte sie die stumme, schauerliche Sprache der Debe, der Einsamkeit um sie her zu verstehen: das Wäpfer und Raunen auf der Höhe, die flügenden Geisterstimmen in der Luft; allein, allein! Unendliches Wehe stieg in ihrem Herzen auf; ihre Knie wankten, sie sank in der Nähe der Blöcke auf einen Stein, brühte das Gesicht in die Hände und brach in lautes Weinen aus, wie ein hilflos verlassenes Kind. Sie sah nicht, wie ein Mann, der hinter den Blöden, an die Signalstange gelehnt, das Meer beobachtend, gestanden hatte, von dem seltsamen Lauten in seiner Nähe aufgeschreckt, hervortrat; sie hörte nicht, wie er mit eiligen Schritten über den kurzen Pfaden auf sie zutram: (Sie) Sie sah nur mit einem dumpfen Schrei empork. (Sie) Und abermals schrie sie auf — ein wilder Freuden schrei



P. P.

Hiermit erlaube ich mir Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute am hiesigen Plage unter der Firma:

Wilh. Gebhardt

ein Engros-Geschäft in Landesproducten und Zuckerfabrik-Bedarfsartikeln

errichtet habe. Dieses Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen empfohlen haltend, zeichne ich

Wilh. Gebhardt.

Comptoir und Lager:

Zm Grundstück der Herren Zörn & Steinert, Wagdeburgerstr. 43.

Ostereier.

Unsere geehrte hiesige und auswärtige Kundschaft ersuchen wir, Bestellungen auf **Cheriere** rechtzeitig machen zu wollen, damit wir event. Aufträge prompt ausführen können.

Unter liegen in unserer Commandite, Leipzigerstraße 85 und in der Fabrik, gr. Wallstraße 42, zur Ansicht aus.

R. & A. Brandt,

Confecturen-, Chocoladen- u. Honigkuchensfabr.

Heute erhielt den **Alleinverkauf** der berühmten **Behrendt'schen Weisen**, aus der Fabrik des Herrn Spenold in Frankfurt a/M., für Halle und Umgegend und empfehle selbige Säbden wie Schuhmachern zu billigt gestellten Preisen.

C. Kaestner,
Lederhandlung.

Rechtes Freiherrl. von Tucher'sches Bier,
etwas ganz Vorzügliches, empfiehlt in Flaschen
Restaurant „Prinz Carl“.

Von jetzt ab verkaufe ich:

H. Lagerbier in Gebinden und Flaschen, letztere nicht unter 3 Mark. Wiederverkäufer von Flaschenbier erhalten Rabatt.

C. Goldschmidt's Brauerei,
gr. Brauhausgasse 28/29.

Ober-Röblinger Briquettes u. Presssteine, Böhm. Salzkohle (Nelson-Schacht) empfiehlt **Wilh. Soering, Blücherstr. 6.**

Zöpfe, Chignons, Locken, Lockentouren, sowie sämtliche **Haararbeiten** empfiehlt zu soliden Preisen **Hermine Stöber.**

Auch werden sämtliche **Haararbeiten** von dem dazu gegebenen, auch ausgefärbten Haar, sauber gearbeitet von **Hermine Stöber, Friseurin und Haararbeiten, Schmeerstraße 13.**

Versammlung
des Vereins f. städtische Interessen
Mittwoch den 17. Januar Abends 8 Uhr
im **Neuen Theater, gr. Ulrichsstr.**

Tages-Ordnung: Referat über das städtische Jahr 1876; Durchbruch zwischen Brauhausgasse u. neue Promenade; Kriegereidenmalfrage; Theaterumbau. Einzeichnung neuer Mitglieder findet am Eingange des Saales statt. — Gäste sind zulässig. Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Merseburg. G. G.

Die Zinsen für Darlehne können vom 3. bis 20. Januar l. J. in den Stunden von 9-11 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags im Geschäftsbüro Markt Nr. 31 in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben. Merseburg, den 23. December 1876.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft.
J. Bichter, H. Klingebell, A. Just.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch die Interessenten der **Krancken-Kasse für Sattler, Tischler u. Tapezierer, Buchbinder, Gerber, Deutler, Handschuh u. Hüthenmacher, Kürschner, Maler, Latirer u. Vergelder** darauf aufmerksam zu machen, daß er vom 17. Januar an die Leitung der Kasse übernahm und An- und Abmeldungen in seiner Wohnung, **Wartinsgasse 19 von 9-10 Uhr Vormittags** entgegennimmt.

W. Rausch, Sattlermeister
in Firma: **Kopf, Fuchs & Rausch,**
Wagenfabrik, Wartinsgasse 19.

Für meine **Buchbinderei** suche zu **Ostern** einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Wilh. Schwarz jun.
Leipzigerstraße 20.

Neu! Neu!
Achteckiges Billard
bei
Chr. Otto,
Neu. Braunschweiger Bier-halle. Neu.
Markt 18.
Reichhaltige Speisekarte. ff. Biere.

Théâtre variéte zur Eremitage.
Täglich Concert, Ballet und Vorstellung.
Auftreten neuer Mitglieder.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Ed. Hackemesser.

„Fürstenthal“.
Mittwoch den 17. Januar
Schlachttest
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends
diverse Würst und Suppe.
Weintraube Wettin.
Sonntag den 21. Januar
Großer Maskenball
in elegant decorirten großen Saale.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Auswärtige Gäste haben Zutritt. G. Schröder.

Wassermühlen.
Eine Mühle mit 4 Gängen und 50 Morgen gutem Ader; Preis 20,000 Mk.
Eine Mühle mit 4 Gängen und 12 Morgen Ader; Preis 16,000 Mk.
Eine Mühle mit 4 Gängen, frequenter Schneidemühle und 23 Morgen Ader; Preis 16,000 Mk.
Eine Mühle an schöner Lage in einer Stadt mit 30,000 Einwohner, 6 Gänge (Gefälle 10 Fuß); Preis 10,000 Mk.
Einige kleinere Mühlen mit geringen Anzählungen weiß zum Anlauf nach **H. Uehr,**
Mühlengasse in Nordhans.

Obstbäume!
als: **Apfeler, Pyramiden u. Cardou-Bäumen** in schön geformten Exemplaren.
Desgl. hochstämmige **Apfel, Birnen, Kirichen, Pfäunen** etc., sowie **Weinreben** in hier stets reisenden Sorten für die Tafel und zur Anlage von Weinbergen. **Stachel, Johannis- und Himbeeren; Gabelnüsse** in den besten Sorten. Hochstämmige und niedrig veredelte **Rosen** in nur guten Sorten empfiehlt zur Frühjahrspflanzung bei soliden Preisen und bietet, damit alle Aufträge pünktlich effectuirt werden können, um rechtzeitige Bestellung
die Kunst- u. Handelsgärtnererei von Bernh. Schinke
in Merseburg.
NB. Probe-Sendungen stehen gern zu Diensten. Aufträgen von Bierfräuchern u. Bäumen u. Anpflanzungen übernimmt in guter Waare zu soliden Preisen. D. O.

Guts-Verkauf.
Mein Gut, 15 Min. von der Zuckerfabrik, Bahnhof und Stadt Landsberg, mit 313 Morgen Feld und Wiesen, durchweg Auenboden, soll wie es steht und liegt aus freier Hand verkauft werden. Düringsdorf bei Landsberg, Reg.-Bez. Merseburg. E. Troitsch.

Guts-Verkauf.
Mein in Pausitz, 1/2 Stunde von Wargen, gelegenes Gut mit 36 Morgen l. Bodenklasse incl. 6 Morgen bester Wiese, sowie sämtlichen lebenden und todtten Inventar, bin ich Willens für den Preis von 8000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt Herr Winkler in Halle a/S., Leipzigerstr. 34.
Ein Haus, worin seit vielen Jahren eine Oen.- u. Eisenwaarenhandlung mit Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Wäsche wird angenommen zu waschen, plätten u. brennen Langegasse 16a im Hofe.
Der **Sauckischemann H. Schumann,** Spiegelgasse, hat den Manifestationszeit gelieft.
E. Brandt.
Sonntag Abend von Frandensplatz nach der Kammergasse ein **Wetzstein** verloren. Gegen 3 Mt. Belohnung abzugeben Frandensplatz 5.
Ein brauner Jagdhund (Hündin), mit gelben Vorder- und Hinterfüßen, u. gelber Schnauze, auf den Namen „Junco“ hörend, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Wer Anlauf wird gewarnt.
Rößchen bei Merseburg.
August Wanzelke, Gutsbes.

Ein gelber Dachshund zugefahren, **Abzuholen** Stiebigasse, Angerstr. 3
Junge weiße Hündchen sind zu verkaufen Schmeerstraße 43 im Eschulaben.

Das Chinesische Thee-Import-Geschäft
von **Robert Scheibler** in London hat mir für Halle den Verkauf seiner ausserleichen reinen **Thees** übertragen und empfehle ich solche in Original-Packungen von 1/4, 1/2 u. 1/5 Pfund, aber sowie auch ausgenogen zu billigen aber festen Preisen.
Franz Keil, Conditor,
Alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.
Brustthee - Bonbon
nach ärztlichem Recept, lindert Husten und alle Halsbeschwerden, à Packet 30 Rbf., empfiehlt **Franz Keil,** alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.

Mineral-Seife
in 1 Pfund-Kiegeln à 25 Pfg., sehr schnell beliebt geworden als billigtstes und bestes **Washmittel**, ist nur zu haben bei
M. Waltsgott,
Drogenhandlung,
gr. Ulrichstraße 38.
 Viel Gefehrei und wenig Wolle!!

Stadt-Theater.
Vorläufige Anzeige.
Freitag den 19. Januar 1877
Benefiz
für den Regisseur Herrn **Albert Sussa.**
Die Mottenburger.
Große Feste mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.
Im 5. Bilde:
Ich liebe und bin geliebt.
Wie aus der Operette: **Prinzessin von Trapezunt,** gesungen von **Fräul. Schönherr.**

Zu recht jahrelangem Besuche ladt höflich ein **Albert Sussa.**

Antwort.
Der Einländer der begehrenden Anfrage wegen Arrangement einiger Estragide zur Vorstellung der Mottenburger ist wohl kein Mansfelder, sondern ein **Sachsenfer!!!** Hält der Einländer es wirklich für so einseitig, daß wir wegen einer alten, abgedrohtenen Besse, wie die „Mottenburger“ nach Halle fahren würden? Mit Freuden würden wir es aber begütigen, wenn einige Estragide für der reisenden Operette
„Fatinitza“
arrangirt würden.
Mehrere Theaterfreunde in Cisleben.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 17. Januar 1877.
21. Vorstellung im 3. Abonnement.
Fatinitza
oder
Russen und Türken.
Große komische Oper in 3 Aktengelegen von Sappé.
1. Abth.: **Vor-Festscha.**
2. Abth.: **Baisha Jzzer's Saem.**
3. Abth.: **Friedensgloden.**

Hôtel zur Tulpe.
Heute Mittwoch den 17. Januar
Grosses Abend-Concert
von Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entree 80 Rbf.

Pressler's Berg.
Mittwoch Abonnementstränzchen.
Münchner Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.
Frische Pann- u. Kaffeetuchen.
Gesang-Verein Melodie.
Mittwoch den 17. d. Mts. Erfinden der Mitglieder unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Löbejun.
Sonntag den 28. Jan. 1877
Grosser Volks - Maskenball
im „Gasthof 3. Schwärzen Adler“.